

MARIA MAGDALENA

Großbritannien, Australien, USA 2018

Originalsprache Englisch

Premiere des Films: 26. Februar 2018 in London

Der deutsche Kinostart erfolgte am 15. März 2018

Regie: Garth Davis

Buch: Helen Edmundson, Philippa Goslett

Produzenten: Iain Canning, Emilie Sherman, Liz Watts

Kamera: Greig Fraser

Schnitt: Alexandre de Franceschi, Melanie Oliver

Musik: Hildur Guðnadóttir, Jóhann Jóhannsson

Ausstattung: Fiona Crombie

Produktion: See-Saw Films; Porchlight Films, Universal Pictures International
Production (UPIP), Film4



© Verleih Universal

Darsteller(innen): Rooney Mara (Maria), Joaquin Phoenix (Jesus); Chiwetel Ejiofor (Petrus), Tahar Rahim (Judas), Denis Ménochet (Daniel, Bruder der Maria) u. a.

116 Min., FSK 12

Auszeichnungen

Nominierung als *Bester Film*: Australian Academy of Cinema and Television Arts Awards 2018

Kurzcharakteristik

Der Film erzählt die Geschichte der Maria Magdalena, die aus einer tiefen Gottesefernung heraus eine Berufung erlebt und als Zeugin Jesu die Botschaft der Auferstehung verbreitet. Ästhetisch bleibt der eindrucksvolle Film zwar den konventionellen Darstellungsformen des Bibelfilms verhaftet, doch es gelingt der Inszenierung und den überzeugenden Hauptdarstellern, einen frischen Zugang auf das Evangelium zu eröffnen. Dabei rückt die Frage nach dem Reich Gottes in den Mittelpunkt, das nicht in einer politischen Revolution Gestalt gewinnt, sondern in den Herzen der Menschen.

Kinotipp 365/März 2018

Inhalt

Maria, eine noch unverheiratete Frau, lebt bei ihrer Familie in Magdala, einem Ort am Ufer des Sees Gennesaret im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung (Einblendung: 33 n. Chr.). Die Familie lebt von Fischfang und -verkauf. Maria wird als sensible, spirituell suchende Frau gezeichnet, die Wert auf ihre Eigenständigkeit legt. Als sie vor einer arangierten Ehe flieht, unterziehen sie ihr Vater und ihre Brüder gewaltsam einem Exorzismus/einer Dämonenaustreibung. Jesus besucht sie anschließend am Krankenbett und sagt Maria zu, dass „hier keine Dämonen sind“. Nach dieser Begegnung sucht Maria weiter die Nähe von Jesus und seinen Jüngern, entscheidet sich für die Nachfolge und wird durch Jesus getauft. Gemeinsam auf dem Weg erlebt Maria von Magdala Jesu Wirken (Reden, Heilungen, eine Totenerweckung). Da sie die einzige Frau im Jüngerkreis zu sein

scheint, wird sie mit Ablehnung konfrontiert, vor allem durch Petrus, wird dann aber von Jesus gemeinsam mit Petrus zur Verkündigung ausgesandt. Judas hingegen ist Maria gegenüber freundlich eingestellt, sie tauschen sich oft miteinander aus, die Motivation von Judas wird ausführlich geschildert.

Nach der Aussendungsphase zu zweit sammelt sich die Gruppe erneut – hier kommt es zur Begegnung mit Maria, der Mutter Jesu. Die Jünger-Gemeinschaft zieht mit Jesus in Jerusalem ein, viele erwarten, dass „es“ nun passiert: der Beginn des Gottesreiches. Stattdessen bringt der durch Jesus verursachte Aufruhr im Tempelvorhof den Jüngerkreis um Jesus in eine bedrohliche Situation, der sie sich durch eine überstürzte Flucht entziehen. Verborgen nehmen sie gemeinsam ein Mahl ein, bei dem Maria an Jesu Seite sitzt. Während der Verhaftung im Garten Gethsemani wird Maria niedergeschlagen und ist längere Zeit ohnmächtig. Sie stößt erst wieder während des (Kreuz-)Weges Jesu zur Hinrichtung hinzu und ist Zeugin der Kreuzigung. Nach Tod und Grablegung Jesu versinkt sie wie die anderen Jünger in Trauer. Schließlich hat sie am offenen Grab eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus, welcher sie als Jüngerin zur Verkündigung aussendet. Im Kreis der sich versteckt haltenden Zwölf stößt ihre Botschaft von der Auferstehung auf Skepsis, zudem wird – vor allem von Petrus – bezweifelt, dass Jesus ihr einen Vorzug gegeben haben soll. So macht sich Maria aus Magdala allein auf den Weg.

aus:

Martin Ostermann: Maria Magdalena. Arbeitshilfe, Katholisches Filmwerk GmbH Frankfurt 2018, 5

Gestaltung

Der in Italien gedrehte Film bemüht sich um eine zuverlässige historische Inszenierung von Orten, Bauwerken und den kulturellen Lebensumständen. Kleidung, religiöse Bräuche u. ä. werden sorgfältig recherchiert und dargestellt. Im Wechsel von fast kammerstückkleinen, engen (Innen-) Szenen und weiten eindrucksvollen Panoramaaufnahmen entfaltet sich eine ästhetisch berührende Filmerzählung. Sie ist weitestgehend chronologisch aufgebaut, wird aber markant durch die drei Unterwasserszenen am Anfang (Prolog), bei der Kreuzigung und am Ende (Epilog) unterbrochen bzw. gerahmt.¹ In ihnen scheint sich Zeit zu Bewusstsein verwandeln zu wollen. Der mithin oft starke sphärische Charakter der Filmmusik wird an diesen Stellen besonders deutlich. Er unterstreicht die Weite der Gedanken und Bilder, steht allerdings auch in der Gefahr, Widerständiges und Fragen zuzudecken. Als weitere (Unter-)Wasserszene wäre möglicherweise noch die Taufe von Maria Magdalena hinzuziehen, auch wenn hier die Kamera über dem Wasser bleibt. Bleibt die grundsätzliche Filmgestaltung im konventionellen Rahmen anderer (neutestamentlicher) Bibelfilme², so gibt die konsequente Erzählperspektive der Maria Magdalena dem Film doch einen eigenen Charakter. Maria Magdalena bleibt die zentrale Figur des Films, auch wenn sie an einigen Stellen deutlich mit der „Konkurrenz“ Jesu streiten muss. Als Zeugin – und mehr als dies kann und will sie nicht sein – bleibt sie auf ihn angewiesen.

¹ Vgl. Martin Ostermann: Maria Magdalena. Arbeitshilfe, Katholisches Filmwerk GmbH Frankfurt 2018, 4.

² Vgl. Manfred Tiemann: Jesus comes from Hollywood. Religionspädagogisches Arbeiten mit Jesus-Filmen, Göttingen 2003; Thomas Langkau: Filmstar Jesus Christus. Die neuesten Jesus-Filme als Herausforderung für Theologie und Religionspädagogik, Berlin 2007.

Interpretation

Der Filmkritiker Thomas Binotto hat einmal provozierend als sein 11. Gebot formuliert: Du sollst keine Jesusfilme machen. Er meinte damit: das kann nur schief gehen! Jesus eignet sich einfach nicht als Filmfigur... Ob das auch für den Film Maria Magdalena gilt, darf man also fragen.

Doch vielleicht handelt es sich ja gar nicht um einen Jesusfilm? Der Film erzählt die Geschichte der Auferstehungszeugin Maria Magdalena! Er wagt es, sich auf eine ungewohnte Erzählperspektive einzulassen.³ Die Zuschauenden werden mit hingenommen in eine Rolle, die es ihnen erlaubt, aus einer eigenen Distanz heraus der Botschaft Jesu plötzlich sehr nah zu kommen. Im Bewusstsein der Maria sucht sich das religiöse Erkennen seinen Weg. Auch die bekannte Jüngerschar gewinnt ein neues Gesicht. Petrus begreift durch Maria, dass die Nachfolge eine Liebe der Tat ist, der düstere Judas wird im Gespräch mit Maria zum vertrauten Sympathieträger. Maria, die zerbrechlich und suchend bleibt, wird zur Vorkämpferin und Fürsprecherin der unterdrückten Frauen. Sie rückt aus der zweiten Reihe der patriarchalen Tradition in die erste Reihe Jesu. Ein selbstbewusstes, ins Erstaunen versetzendes Bild zeigt sich, als Maria vor den Augen des Petrus andere Frauen tauft.

Die theologische Botschaft des Films formuliert sich in der Rede vom Königreich Gottes. Hierin stehen die Vergebung und der Wandel des (inneren) Menschen im Zentrum - und nicht der politische Kampf. Auffällig ist, dass es im Film keine biblischen Worte gibt. Lediglich greifen Teile des Vaterunsers und das Gleichnis vom Senfkorn (Mk 13,31f) deutlich die biblische Vorlage auf. Allerdings sät z. B. im Senfkornvergleich nicht ein „Mann in seinen Acker“, sondern eine „Frau in ihren Garten“! Die persönliche, rein subjektive Aneignung und Interpretation der biblischen Botschaft wird so noch einmal unterstrichen. Dass die Kreuzigung Jesu im Film nur in einer kurzen Einstellung aufblitzt, führt die Erzählperspektive Maria Magdalenas nur folgerichtig weiter.

Zu Recht weist Johann Hinrich Claussen in seiner Filmkritik darauf hin, dass die eigene Befreiung Maria Magdalenas aus den patriarchalen Strukturen der damaligen Gesellschaft leicht durchschaubar ist und möglicherweise auch etwas Klischeehaftes besitzt. „Natürlich kann man sich über diese Erzähllinie leicht lustig machen und sie als feministischen Sozialevangikalismus oder geschlechtergerechte Jesusfrömmigkeit abtun. Doch das wäre unfair. Denn der Film vertritt ein berechtigtes Gegenwartsanliegen, mehr noch – ein lange unterdrücktes Menschheitsanliegen, und er tut dies auf eine erhellende, bewegende und sehr nachdenkliche Weise. Dies ist vor allem dem klugen Drehbuch zweier Frauen zu verdanken: Helen Edmundson und Philippa Goslett.“⁴ Dieser befreienden Interpretationsspur gilt es weiter zu folgen!

Umso befremdlicher erscheint allerdings der kontraproduktive Hinweis im Abspann: „Im Jahr 591 behauptete Papst Gregor, Maria Magdalena sei eine Hure gewesen; ein falsche Annahme, die sich bis heute hält.“ Auch wenn man Lucas Wiegemann in seiner Kritik an vielen Stellen nicht folgen möchte, besteht sein Vorwurf, dass der Abspann einer „Logik

³ Möglicherweise noch am ehesten vergleichbar mit den Filmen Maria von Nazareth (1995) von Jean Delannoy, Maria, die heilige Mutter Gottes (1999) von Kevin Connor, Maria, Tochter ihres Sohnes (1999) von Fabrizio Costa oder Maria Magdalena(2000) von Raffale Mertes.

⁴ <https://www.epd-film.de/filmkritiken/maria-magdalena>

frommer Tugendwächter⁵ folge, zu Recht.⁶ Gerade im Wissen um die Vielschichtigkeit der Rezeption sollte man der eigenen erzählten Geschichte auch selbst vertrauen!

Anregungen für Filmgespräch und Unterricht⁷

- Gibt es Bilder oder Szenen, die Sie besonders berührt haben? Können Sie diese oder eine von ihnen beschreiben?
- Wie haben Sie die Musik wahrgenommen?
- Wie deuten Sie die „Unterwasserszenen“?
- Ist der Verzicht auf biblische Sprache ein Vorteil oder Nachteil?
- In welchen Szenen haben Sie sich an biblische Überlieferungen erinnert, welche Teile kamen Ihnen fremd vor?
- Halten Sie den Film für einen „feministischen“ Film, zumal zwei Frauen das Drehbuch geschrieben haben?
- Kennen Sie andere „Jesus-Filme“, mit denen Sie Maria Magdalena vergleichen können, z.B. von Pier Paolo Pasolini „Das 1. Evangelium – Matthäus“(1964)?
- Stimmen Sie der Meinung der Zeitredakteurin Evelyn Finger in ihrer Filmkritik zu, die gesagt hat, der Regisseur mache „aus dem Erlösungsgeschehen von gestern ein Erlösungsversprechen für heute“?
- Welche Botschaft(en) vermittelt der Film Ihnen? Mit welchen Worten würden Sie den Film anderen empfehlen oder auch nicht empfehlen?

Vorschlag für eine Filmeinführung

In diesen Film muss man „eintauchen“! Das kann auf dreifache Weise geschehen:

- (1) Man lässt sich einfach einmal ohne große Schranken im Kopf auf die erzählte Geschichte, seine zum Teil großartigen Bilder und auch auf die Musik ein. Man vergisst vielleicht die Kritiken, die man gelesen hat oder wer einen mit welchem Hinweis hier heute ins Kino gelockt hat. Man weiß: große bekannte Schauspieler – Joaquin Phoenix z. B. spielte in *Walk the Line* Johnny Cash, jetzt spielt er schon wieder einen „Erlöser“, nämlich Jesus – man weiß, auch ein bekannter Regisseur – der Australier Garth Davis – und – der Name Maria Magdalena kommt aus der Bibel. Trotzdem – einfach einmal so eintauchen in die Geschichte, in das, was man sieht und hört, erlebt!

⁵ <https://www.welt.de/kultur/kino/article174551168/Maria-Magdalena-Film-mit-Rooney-Mara-Bigoettliche-Komoedie.html>

⁶ Die rezeptionshistorische Aufarbeitung der Gestalt der Maria Magdalena hat ihre Wurzeln bereits in den Evangelien. Sie findet im 2. Jahrhundert u.a. im apokryphen sog. „Evangelium der Maria“ ihren Niederschlag.

⁷ Siehe besonders Martin Ostermann: Maria Magdalena. Arbeitshilfe, Katholisches Filmwerk GmbH Frankfurt 2018

- (2) Doch eintauchen vielleicht nicht nur in ein Kinoerlebnis – eintauchen kann man auch mit der Filmfigur Maria Magdalena selbst. Dreimal wird dies geschehen, Fallen, Schweben und Wiederauftauchen. Im wahrsten Sinne des Wortes! Und dazu Worte einer weiblichen Stimme aus dem Off, Worte der Bibel, Worte der Verheißung. Blau, sagt man, ist auch die Farbe des Unbewussten, der Tiefe, von der wir nicht wissen, wie weit sie reicht.
- (3) Und damit tauchen wir vielleicht schon ein in ein Drittes, in die Fragen, die uns selbst beschäftigen, die Fragen nach dem Geheimnis des Glaubens: Was ist für mich wesentlich für den Glauben, die Kirche, die Religion? Worin haben der Glaube und die biblische Überlieferung heute noch ihre Bedeutung? Also drittens ein Eintauchen auch in meine, unsere Fragen.

Evelyn Finger hat in einer Filmkritik in der *Zeit* geschrieben: Der australische Regisseur Garth Davis mache „aus dem Erlösungsgeschehen von gestern ein Erlösungsversprechen für heute.“⁸ (17.3.2018) Was hat sie damit ausdrücken wollen? Gibt uns der Film zu diesem „Erlösungsversprechen“ Antworten mit auf den Weg?

Wie auch immer, über diesen Film gibt es viel zu diskutieren, doch zuvor muss man ihn gesehen haben! Diejenigen, die gern Namen und Orte nach den biblischen Vorlagen zu ordnen versuchen, haben es etwas schwerer als diejenigen, die sich einfach auf das einlassen, was sie sehen und hören. Denn auch wenn etwas offen bleibt, wir nicht alles gleich verstehen und wir uns über den dunkelhäutigen Petrus etwas wundern – so wird sich das Wesentliche doch schneller fügen als wir denken.

Wenn Sie Lust haben, kommen wir nach unserem „Eintauchen“ in den Film nachher noch ein wenig mit unseren Eindrücken und Fragen ins Gespräch. Es würde mich freuen.

Materialien

1. Aus dem Presseheft:

Canning [Produzent]und Sherman [Produzent]behielten aber auch den kommerziellen Aspekt des Films im Auge: „Wir wollten das christliche Publikum nicht verstimmen“, so Canning, „und gleichzeitig gingen wir davon aus, dass ein Film, in dem Gleichberechtigung und Feminismus thematisiert werden, bei einem christlichen Publikum nicht auf Ablehnung stößt. Wir suchten daher nach einem Regisseur, der den Film so würde erzählen können, dass niemand ausgegrenzt wird.“

Die Filmemacher waren sich bewusst, dass ihr Film in der Art und Weise, wie er die Geschichte aufbereitet, auf der ganzen Welt für Kontroversen sorgen könnte. „Wir erzählen die Geschichte nicht chronologisch, sondern verdichten die Zeit, und unser Judas hat eine ganz andere Motivation, als man das von der traditionellen Lesart gewohnt ist“, so Goslett [Drehbuchautorin]. „Aber das Provokanteste daran ist, dass wir die Geschichte aus einem weiblichen Blickwinkel erzählen.“

⁸ <https://www.zeit.de/2018/12/maria-magdalena-film-evangelium-apostelin-jesus>

Für die Regie war Garth Davis die ideale Wahl. Zuletzt hatte er die See-Saw-Produktion Lion – Der lange Weg nach Hause (2016) mit Dev Patel und Nicole Kidman inszeniert, die für sechs Oscars® nominiert wurde und zwei BAFTAs gewann.

„Garth ist ein besonderer Mensch, und dieser Erzählstoff braucht viel Herzblut und Sorgfalt,“ erklärt Canning. „Auch geht er die Geschichte mit einer dynamischen, neuen Sichtweise an. Seine Technik der Schauspielerinszenierung, sein Gespür für das visuelle Potenzial dieses Films – zum Beispiel ließ er die historische Architektur so originalgetreu wie möglich nachbauen – all diese Elemente bieten dem Publikum etwas Neues.“

Davis’ Motivation, sich auf den Regiestuhl zu setzen, war vielleicht etwas ungewöhnlich. „Eine der wichtigsten Inspirationsquellen für diesen Film war Malala Yousafzai“, so der Regisseur. „In ihrer Geschichte gab es etwas, das die Geschichte Marias widerspiegelt. Die Taliban schossen ihr ins Gesicht, weil sie die Schule besuchen wollte, dann gewann sie den Friedensnobelpreis, und sie hielt ihre Ansprache, in der sie den Taliban verzieh. Dieser Akt von Vergebung und Liebe wurde für mich zum Herzstück des Films. Als ich das Drehbuch las, wurde mir bewusst, wie sehr sie mich bewegt und wie viel von Marias Geschichte in der ihren steckt. In dieser Spiritualität und Liebe kann ich mich wiederfinden. Mir gefiel auch, dass das Skript so menschlich und relevant war.“

2. Filmkritik (Zitat)

Regisseur Garth Davis will eine Heiligenlegende radikal modernisieren – doch ihm gelingt nur eine Predigt für bereits Bekehrte.

Oliver Heilwagen

<http://kunstundfilm.de/2018/03/maria-magdalena/14.03.2018>

Steffen Marklein

*Bibelpastor der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
und Studienleiter der Hannoverschen Bibelgesellschaft e.V.*

Literatur, Filmkritiken und Medien

Martin Ostermann: **Maria Magdalena. Arbeitshilfe**, Katholisches Filmwerk GmbH
Frankfurt 2018

Download:

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Maria_Magdalena_A4_web.pdf

Jensen, Anne: **Gottes selbstbewusste Töchter**, Münster u.a. 2003

Kath. Bibelwerk e.V. (Hg.): Bibel und Kirche 4/2000 – **Maria Magdalena**, online:

<https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/157/00-4%20Maria%20von%20Magdala.pdf>

Marianne Fredriksson: **Maria Magdalena**, Fischer Verlag 2007 (Roman)

<https://www.welt.de/kultur/kino/article174551168/Maria-Magdalena-Film-mit-Rooney-Mara-Bigoettliche-Komoedie.html>

<https://www.kirche-und-leben.de/artikel/ maria-magdalena-neu-im-kino-was-hatte-jesus-mit-ihr/>

<https://www.filmdienst.de/artikel/1416/ein-weiblicher-apostel>

<https://www.epd-film.de/filmkritiken/maria-magdalena>

<http://kunstundfilm.de/2018/03/maria-magdalena/>

<https://www.zeit.de/2018/12/maria-magdalena-film-evangelium-apostelin-jesus>

<https://www.kino-zeit.de/film-kritiken-trailer/maria-magdalena>

<https://www.kino.de/film/maria-magdalena-2018/>

<https://religion.orf.at/stories/2901313/>

<https://www.morgenpost.de/kultur/article213676051/Von-wegen-Suenderin-Maria-Magdalena.html>

<http://www.filmstarts.de/kritiken/244531/pressespiegel/>